

die Verhältnisse des Vorkommens für die Ausbeutung so vortheilhaft, dass der Preis des Anthracites, der in der östlichen Hälfte des Kohlenfeldes ausschliesslich vorkömmt, nicht mehr als 6 Pence (25 kr. ö. W.) für die Tonne von 2000 Pfund, und in der westlichen Hälfte, wo nur bituminöse Kohle herrscht, gar nur 3—4 Pence beträg. Riechthofen schliesst seine Mittheilung mit Betrachtungen über den Einfluss, welchen die dereinstige Erschliessung dieses Gebietes, das überdies durch reiche Lager der besten Eisensteine, durch verschiedene Thonarten, welche sich zu den mannigfaltigsten industriellen Zwecken eignen, endlich durch beispiellos billige Arbeitskraft jede europäische Concurrenz zu besiegen vermag, durch Eisenbahnen auf die volkwirtschaftlichen Verhältnisse der jetzigen Culturstaaten ausüben kann, und bezeichnet zugleich als die vortheilhafteste Linie für eine Bahn, die China mit dem Westen verbinden sollte, nicht die von Peking über Kiachta, sondern eine solche von Yang-tse über das untere Hwangho, Schansi oder Honan, Schensi nach Kansu, dann weiter durch Hani, Barkul und Ili an die russische Grenze.

F. v. H. Gerard Krefft. Fossil Mammals of Australia. Review of Prof. Owen's papers.

In dieser in der Nummer vom 23. August der Sydney Mail abgedruckten Abhandlung bespricht der Herr Verfasser die verschiedenen von Professor Richard Owen gelieferten Publicationen über fossile Mammalien aus Australien. Reiche neue Funde boten ihm dabei Gelegenheit zu interessanten Beobachtungen und Berichtigungen. Können wir auch hier auf Details der lehrreichen Schrift weiter nicht eingehen, so ergreifen wir doch gerne die Gelegenheit, dem Verfasser für die freundliche Uebersendung eines Separatabdruckes, dem er überdies photographische Abbildungen einiger wichtigen Skelettheile von Diprotodon beigelegt hatte, unseren besten Dank auszusprechen.

G. St. Prof. Dr. A. E. Bitter von Reuss. Paläontologische Studien über die älteren Tertiärschichten der Alpen. III. Abth. Die fossilen Anthozoen der Schichtengruppe von S. Giovanni Illarione und von Ronca. Nachträge zu den ersten zwei Abtheilungen. Schlussbemerkungen. Allgemeines Namensregister. Mit 20 Tafeln (37—56.) Denkschr. der kais. Akad. der Wissensch. XXXIII. Bd. Wien 1873.

Die ausgezeichnete monographische Bearbeitung der Anthozoen und Bryozoen des Vicentinischen Tertiärs unseres, seiner rastlosen Thätigkeit zu früh-ent-rissenen Altmeisters der paläontologischen Forschung, findet mit dieser dritten Abtheilung ihren Abschluss.

Nach den drei geologischen Hauptgliedern hatte sich die Dreitheilung des Materials von selbst ergeben. Castelgomberto, Crosara mit den Schichten von Sangonini und den bryozoenreichen Priabona-Mergeln, und Ronca mit S. Giovanni Illarione bilden die drei alterverschiedenen Haupthorizonte. Reuss unterscheidet darin fünf nach Umfang und Charakter verschiedene Korallenfaunen.

I. Die Fauna von Castel Gomberto, die formenreichste der Faunen, mit 96 Arten. Dieselbe ist ausgezeichnet durch die Menge grosser Korallenstöcke aus der Abtheilung der Asträiden, die zum Theil in solcher Individuenzahl auftreten, dass sie wahre Korallenriffe bilden. In den Zwischenräumen erscheinen zahlreiche kleinere Polypenstöcke aus den Familien der Fungideen, Poritideen und Milleporideen in der Regel in geringer Artenzahl. Caryophyllideen und Turbinolideen fehlen. Die nicht seltenen Einzelkorallen gehören den Trochosmilideen und Lithophylliaceen an. Unter den 30 bekannten Arten von Oberburg in Steiermark befinden sich 16 Formen von Crosara. Ebenso bietet Deگو und Sassello Analogien. Diese Schichten entsprechen demnach dem Ober-Oligocän und schliessen sich am nächsten der Fauna von Gaas in Süd-Frankreich an. Zu ähnlichen Resultaten gelangte auch Th. Fuchs durch das Studium der fossilen Mollusken.

II. Die Fauna von Sangonini stellt trotz ihrer Beschränktheit (Reuss führt 6 Arten auf) doch einen eigenen Faunentypus dar. Ausser einer Form sind alle übrigen Einzelkorallen, von denen drei in grosser Individuenzahl erscheinen und zwar Formen der Familie der Caryophyllideen und Turbinolideen. Die verschiedene Existenzbedingung, welche in dem Substrat zu erkennen ist, bringt diese scharfe Scheidung, zwischen dieser und den Faunen von Gomberto und Crosara hervor. Die Fauna des basaltischen Tuffes von Sangonini ist eine Tief-